

Heisse Diskussion um Wärmepumpe

Kaiseraugster Gemeindeversammlung lehnt Antrag des Gemeinderates ab

Der Kaiseraugster Gemeinderat ist mit seinem Antrag für die Installation von Wärmepumpen bei der Schulanlage Liebrüti gescheitert. Die Mehrheit der Stimmbürger will weiterhin auf Fernwärme setzen.

Valentin Zumsteg

KAISERAUGST. Es war eine besondere Gemeindeversammlung am Mittwochabend in Kaiseraugst: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten Masken als Schutz vor einer Corona-Ansteckung tragen. «Es ist schön, sie alle zu sehen», sagte Gemeindepräsidentin Françoise Moser. Insgesamt 136 der 3222 Stimmbürger nahmen an der Versammlung in der Turnhalle Dorf teil. «Das sind mehr als erwartet», freute sich Moser.

«Bitte keine Experimente»

Die Maskenpflicht war unangenehm, sie wirkte sich aber nicht auf die Diskussionsfreudigkeit aus. Allerdings gab nur ein Traktandum richtig zu reden: die geplante neue Heizung für das Schulhaus und die Turnhalle Liebrüti. Diese Gebäude werden gegenwärtig mit Fernwärme beheizt, welche von der Roche AG stammt. Gemäss Gemeinderat wird die Wärmelieferung aber in absehbarer Zeit eingestellt. Ursprünglich beabsichtigte die Gemeinde, auf diesen Zeitpunkt auf den Wärmeverbund der AEW Energie AG umzusteigen. Die neue Wärmezentrale der AEW wird mit Altholz, Holzschnitzel und bei Spitzenlast mit Heizöl betrieben. Dieser letzte Punkt hat beim Gemeinderat zu einem Umdenken geführt. «Da die AEW teilweise auf Heizöl zurückgreift, wurden diverse Abklärungen betreffend Energieversorgung aus erneuerbaren Energien, welche CO₂-neutral sind, durchgeführt», erklärte Gemeinderat Jean Frey. Aus Sicht der Gemeinde ist eine Versorgung mit zwei Luft-/Wasser-Wärmepumpen die bessere Lösung. Diese würden in der Anschaffung rund 750000 Franken kosten. Im Gegensatz dazu ist beim Fernwärmeverbund keine Investition seitens der Gemeinde nötig, es fallen nur die jährlichen Heizkosten an. «Auf 20 Jahre gerechnet



Gemeindeversammlung als «Maskenball»: Es wurde trotzdem angeregt diskutiert.

Fotos: Valentin Zumsteg



Die Schulanlage Liebrüti soll auch weiterhin mit Fernwärme beheizt werden.

entsprechen die Kosten für die Wärmepumpen in etwa jenen der Fernwärme. Danach sind die Kosten für die Wärmepumpen tiefer», so Frey. Er betonte: «Aus Sicht des Gemeinderates sind die Wärmepumpen die umweltfreundlichere Wahl und längerfristig kostengünstiger.»

Das sah alt Gemeinderat Meinrad Schmid anders. «Wir haben 45 Jahre lang problemlos Fernwärme von Roche bezogen. Das wird auch die nächsten Jahrzehnte mit der AEW klappen.» Mit den 750000 Franken könne man sinnvollere Energiemassnahmen ergreifen. «Das ist Geld von uns allen, also bitte keine Experimente. Ich bin nicht optimistisch, dass die Wärmepumpen

viel länger als 20 Jahre halten.» Deswegen sprach er sich gegen das Projekt und den Kredit aus. Andere Votanten äusserten sich ebenfalls kritisch: «Der Fernwärmeverbund der AEW ist ein tolles Projekt. Beim Abschluss des Konzessionsvertrags hat der Gemeinderat der AEW seine Unterstützung zugesagt. Es geht nicht, dass sich die Gemeinde jetzt nicht mehr an ihr Wort hält», erklärte Fabian Mombelli, Geschäftsführer der Rewag AG, welche das Holz für die AEW-Wärmezentrale liefert. Andere wiesen darauf hin, dass sich die Technik schnell entwickelt und die heutigen Wärmepumpen in 20 Jahren veraltet sein werden.

Antrag des Gemeinderates versenkt

In der Abstimmung war die Sache klar: Der vom Gemeinderat beantragte Kredit von 750000 Franken für Wärmepumpen in der Liebrüti wurde mit grossem Mehr abgelehnt. Der Gemeinderat muss also wieder auf den Wärmeverbund der AEW setzen und entsprechende Gespräche aufnehmen. Deutliche Zustimmung erhielt ein Überweisungsantrag von Meinrad Schmid. Damit wird der Gemeinderat beauftragt, ein Programm aufzulegen, um in Einfamilienhaus-Quartieren Wärmepumpen in Verbindung mit Photovoltaik-Anlagen zu fördern. Weiter soll der Gemeinderat Wege finden, wie der AEW-Wärmeverbund in sämtlichen Quartieren der Gemeinde gezielt gefördert werden kann.

Die übrigen Geschäfte gingen diskussionslos über die Bühne: Die Versammlung genehmigte die erfreuliche Jahresrechnung 2019, die Sanierung des Gemeindehauses für 980000 Franken sowie den Bau des neuen Kindergartens Wurmisweg-West. Entgegen der Tradition gab es im Anschluss an die Versammlung keinen Apéro – dieser fiel, wie so vieles, dem Virus zum Opfer.

Brockenstube wurde aufgefrischt

Gemeinnütziger Frauenverein Rheinfelden

RHEINFELDEN. Während der corona-bedingten Schliessung der Brockenstube des Gemeinnützigen Frauenvereins Rheinfelden (GFV) wurden mehr als hundert Stunden Arbeit investiert, um diese noch attraktiver zu gestalten, damit der Verein die Kundschaft an der Wiedereröffnung am 3. September in noch schöneren Lokalitäten begrüssen kann. «Alle haben angepackt und alles gegeben – es wurde geputzt, sortiert, dekoriert, Wände gestrichen und so entstand viel Platz und Raum für Neues», heisst es in einer Medienmitteilung.

Im Erdgeschoss der Brockenstube finden sich Sammlerstücke jeglicher Art. Es ist wie auf einer Schatzsuche und man weiss nie, was man findet. Vom antiken Porzellangeschirr bis zum trendig modernen Glasteller hat es für jedermann etwas und es braucht Zeit, um die Trouvaillen zu entdecken und die Brockenstube zu erkunden. Kleider gibt es im ersten



Die Freiwilligen haben viel Zeit und Arbeit in die Brockenstube gesteckt. Foto: zVg

Stock. «Oder vielleicht haben sie gerade eine neue Wohnung bezogen und brauchen noch das eine oder andere wie zum Beispiel eine Nespresso-Kaffeemaschine.»

Damit dies alles möglich ist, braucht es viele fleissige Hände. «Daher ein grosser Dank an das gesamt-

te Team der Brockenstube. Es investiert unendlich viel Zeit, Engagement und vor allem sehr viel Herzblut in die Brockenstube. Ohne diesen Einsatz wäre all dies nicht möglich gewesen. An dieser Stelle auch ein grosses Dankeschön an die Männer, welche uns so grossartig unterstüt-

zen. Sie sind die unsichtbaren Helden unserer Brockenstube. Sie arbeiten hinter den Kulissen und machen das Unmögliche möglich. Ohne euch Männer geht es nicht.»

In der Brockenstube gilt ein Schutzkonzept: Alle Kunden desinfizieren beim Betreten der Brockenstube die Hände; Alle Kunden tragen eine Schutzmaske; maximale Anzahl Kunden: 15; Mitarbeiterinnen und Kundschaft halten die Abstandsregelung von 1,5 Meter ein; die Brockenstube Rheinfelden nimmt ab sofort keine Möbel mehr an, weder gross noch klein; pro Person können maximal zwei Einkaufstaschen 40cm x 40cm an Ware angenommen werden; bei den Büchern ist dies wie bisher nur eine Einkaufstasche 40cm x 40cm. «Sollten Sie mehr Ware abzugeben haben, bitte vorgängig abklären unter 078 626 80 10, Marsha Mueller, Ressortleiterin Brockenstube.» (mgt)

www.frauenverein-rheinfelden.ch



In den Walliser Alpen



Das Wallis – der inzwischen neunte Grenzkanton auf seiner Reise – wird Roland Gröflin auch in der kommenden Woche begleiten. Foto: zVg

In seiner dritten Woche ist Roland Gröflin in den Alpen angekommen: statt Kühe und Schafqueren Murmeltiere und Steinböcke seinen Weg, statt auf sanfte Flussläufe und idyllische Seen trifft er auf Wildbäche und Stauseen für die Stromerzeugung, und statt auf romantischen Jura-Wanderwegen ist er nun auf stotzigen Alpin-Wanderwegen unterwegs.

Der Weg führte über die Walliser Bergketten von Saint-Gingolph am Genfersee über Champéry, Arolla bis aktuell nach Zinal. In Arolla übernachtete er auf dem höchst gelegenen Campingplatz von Europa in 1950 Meter Höhe. Die Route wählte er so nahe wie möglich der Landesgrenze entlang, ohne aber Kletter-Abschnitte zu absolvieren. «Der anfängliche Respekt vor den vielen Höhenmetern ist der Gewissheit gewichen, dass ich die Tagesetappen schaffe und am nächsten Tag wieder fit genug für die nächste Herausforderung bin», sagt er. Deshalb kann er auch weiterhin jede einzelne Etappe mit grosser Freude und Motivation starten. «Die Einblicke in die Natur sind phantastisch.»

Die geänderte Topographie hat auch starke Änderungen am Laufstil und den Beanspruchungen mit sich gebracht: «Ich kann die steilen Abschnitte nicht laufend absolvieren, sondern muss diese marschieren. Sobald es ein bisschen flacher wird, wechsle ich aber sofort wieder in den Laufschrift.» Vor allem die langen Abstiege beanspruchen seine Oberschenkelmuskulatur ungewöhnlich stark – eine Beanspruchung, die er im Fricktal nicht trainieren konnte. Das regelmäßige Training von Kraft, Stabilisation und Koordination sowie die Trainingswoche in Liechtenstein zahlen sich jetzt aus.

Das Wallis – der inzwischen neunte Grenzkanton auf seiner Reise – wird ihn auch in der kommenden Woche begleiten. Auch der höchste Punkt seiner Tour steht unmittelbar bevor: es geht auf 3268 Meter Höhe. (rst)

Roland Gröflin aus Rheinfelden rennt rund um die Schweiz. Zirka 2000 Kilometer und 70000 Höhenmeter meistert er auf seiner Route. Am 1. August ging es in Rheinfelden los, Ende September will er zurück sein. Die NFZ berichtet jeden Freitag über das Abenteuer. www.ruds22.info